

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **7 (1867)**

Heft 24

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

lich ist, sondern ungenirtes Behaupten häufig der einzige Trost im Leben und Sterben eines Redaktors ist.

Ueber das „Unbekanntsein in sehr bekannten Dingen“ will Einsender mit dem Hrn. Redaktor der N. B. Schulzeitung nicht streiten, ist aber der Ansicht, daß der Herr Redaktor in seinem neuen Wirkungskreise sich hie und da wird überzeugen müssen, daß auch er in manchen bekannten Dingen noch nicht allzubekannt sei. Da nun einmal der Herr Redaktor der Neuen Bernerschulzeitung sich in die unliebame Position versetzt hat, einen Söhl in Schulsachen zu belehren, resp. herabzukanzeln, so erlaubt sich dieser, zum Schluß noch zwei weise Argumentationen desselben hervorzuheben: „Es sei,“ denkt (meint, behauptet) die Redaktion der N. B. Sch.-Ztg., das Beste, Veranschaulichungsmittel und Realbuch zugleich!“ Eine tief-sinnige Behauptung das! Das denkt gewiß auch der simpelste Lehrer, dessen möge die Redaktion der N. B. Sch.-Ztg. versichert sein, ist aber zugleich zu einsichtig und mit sehr bekannten Dingen zu bekannt, um in gegenwärtiger Zeit an die Einführung beider zugleich zu glauben! — Zweck und Gebrauch eines Realbuchs seien in der Presse und in Lehrerversammlungen sehr deutlich ausgesprochen worden. — Stünde ich dießfalls mit meiner ausgesprochenen Vermuthung einzig, so gläubte ich auf's Wort; da dieß aber nicht der Fall ist, sondern man mir von allen Seiten her zustimmt, so halte ich meine Behauptung, die Realbuchfrage werde mit zu großer Gleichgültigkeit abgethan, aufrecht, es sei denn, daß die N. B. Sch.-Ztg. identisch mit Presse und Versammlungen im Seminar identisch mit allgemeinen Lehrerversammlungen seien.

### Mittheilungen.

Korrespondenz an den „Schulfreund.“ Grüß Gott Dich, lieber Alter! Komm auch wieder einmal zu Dir, um mich nach Deinem Befinden zu erkundigen, habe sagen hören, Du siehest nicht ganz z'paß, habest viel Verdruß gehabt in letzter Zeit, und wünschest abzuschneiden bald aus dieser bösen Welt. Ja, ja! Du machst wirklich ein verdrießlich Gesicht, bist alt und abgehärmt und hast die Nachtmüze tief über die Ohren heruntergezogen. Was fehlt Dir denn eigentlich? bekenne mir's, hast ja eine ehrenvolle Laufbahn durchgemacht, deine Lebensaufgabe wacker gelöst und stehst nun

am Ende Deiner Tage, wo Du eigentlich fröhlich von hinnen scheiden darfst.

Hast vielleicht noch was auf dem Gewissen? Ja, ja, jetzt besinne mich, in einem Deiner letzten Briefe brachtest Du da etwas vom Bögeli in Uster, empfahlest dessen neue Kinderbibel; wußtest vielleicht nicht einmal, daß dieß das elendeste Nachwerk von der Welt ist, wo mit dürren Worten gesagt wird, Jesus Christus sei ein Mensch wie ein Anderer, nur ein Bißchen gescheidter und besser als Unserer gewesen. Hättest das nicht bringen sollen; denn dergleichen Zeug lag von Anfang an nie in Deinem Programm und Lebensgange, hätte Dir die Paar Centimen, welche die Empfehlung eingetragen, und mehr noch dazu, auch geben wollen. Nun, Gott verzeihe Dir's, hast diesen Fehler aus Altersschwäche begangen, will Dir den Verstoß auch nicht weiter nachtragen, obwohl mich's für den Augenblick etwas geschmerzt hat, so was in Deinen Spalten lesen zu müssen. \*)

So sei nun wieder heiter und aufgeräumt, mein lieber Alter, nimm's nicht so zu Herzen, hast's ja sonst immer gut gemeint. Und nun wünsche Dir schließlich, weil's denn einmal so sein muß, ein recht sanftes Entschlafen und ein baldiges fröhliches Wiedererwachen im „Bernener Schulblatt“ am nächsten Neujahr. Hiemit Gott befohlen für's Weitere! — Dein alter Freund.

---

\*) Anm. d. Red. Das fragliche Inserat wurde der Expedition, resp. dem Drucker zugesendet. Früherem Usus gemäß nahm derselbe es auf, ohne die Redaktion anzufragen. Diese glaubte sich einerseits bei der Correctur nicht berechtigt, den Drucker zur Streichung des Inserates anzuhalten und anderseits schien ihr kein Grund dazu vorhanden zu sein. Der Lehrer soll nach dem Grundsatz handeln: „Prüfet Alles und das Gute behaltet.“ Oder glaubt man wirklich, daß diejenigen Schriften weniger gelesen werden, deren Ankündigung von einzelnen Blättern unterdrückt, von andern aber nur um so eifriger aufgenommen wird? Es dürfte kaum schwer fallen, das Gegentheil zu beweisen. —

---

**Mit dieser Nummer hört also der „Schulfreund“ auf zu erscheinen. Wir nehmen von unsern Lesern Abschied, indem wir ihnen das „Bernener-Schulblatt“ empfehlen.**  
**(Die Redaktion.)**

---

Verantwortliche Redaktion: **Mosmann**, Lehrer, Narberggasse in Bern.

Druck und Expedition: **Alex. Fischer**, in Bern.